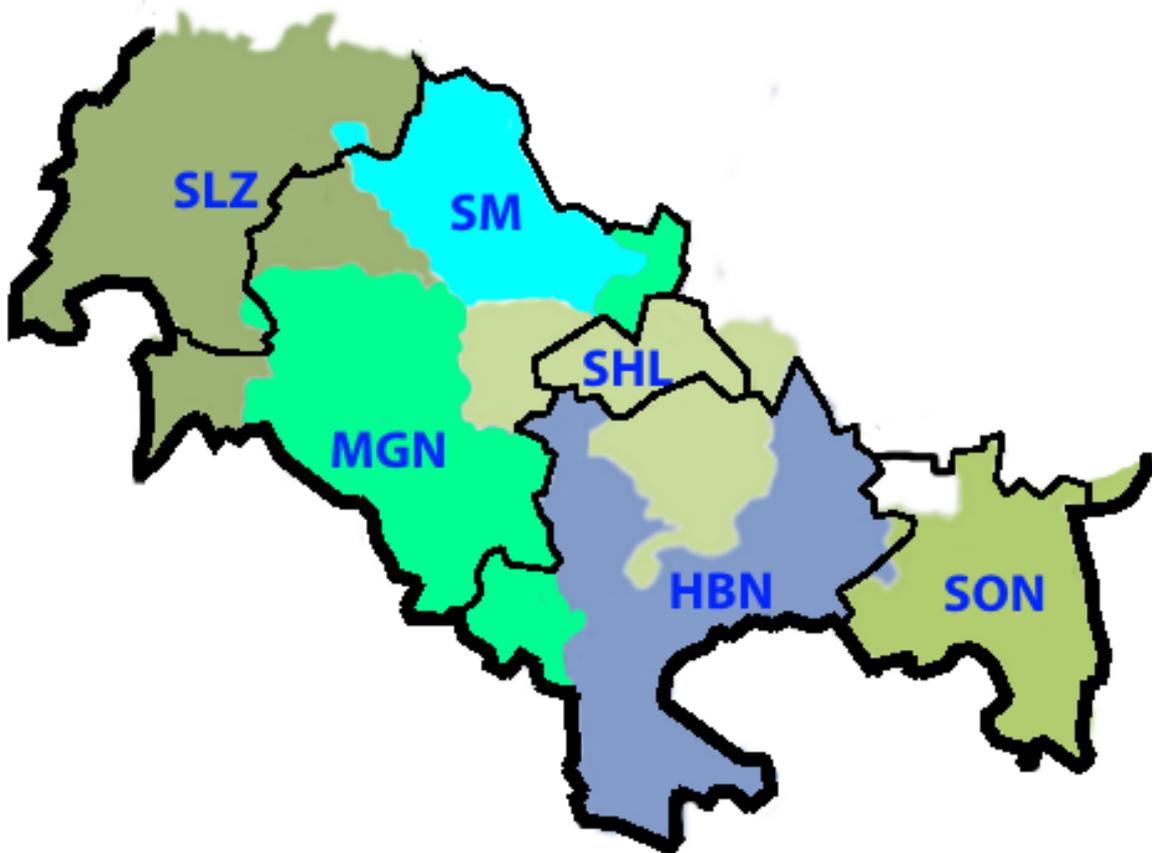


# Südthüringen oder Henneberg-Franken?

Ein Ratgeber für die Namensfindung



*Aktuelle Landkreise (Linien) und evangelische Kirchenkreise (Flächen) im fränkischen Teil des Freistaats Thüringen – Martin Truckenbrodt*

*SHL = Ev. Kirchenkreis Henneberger Land und kreisfreie Stadt Suhl – SLZ = Ev. Kirchenkreis und Altkreis Bad Salzungen*

---

*Henneberg-Itzgrund-Franken e.V.*  
<http://www.henneberg-itzgrund-franken.eu>

---

AUGUST 2014 – ZULETZT AKTUALISIERT DEZEMBER 2014

## Einleitung

Die derzeitig praktizierte Verwendung des Begriffs *Südthüringen* ist in ihrer Art und Weise in *Deutschland* relativ einmalig. Seit der *Deutschen Wiedervereinigung* verbreitet sich im *Freistaat Thüringen* südlich des *Rennsteigs* der Begriff *Südthüringen* als Bestandteil des Namens von Behörden, Institutionen und anderer juristischer Personen. Dieser Ratgeber möchte aufzeigen, wieso diese Praxis in den meisten Fällen nicht korrekt ist, und gleichzeitig eine Hilfestellung für eine nachhaltige Namensfindung bieten.

## Kulturräumliche Zuordnung

Der *Thüringer Wald* und das *Thüringer Schiefergebirge*, als Bestandteile des *Thüringisch-Fränkischen Mittelgebirges*, stellten bis in die Neuzeit für die Menschen der damaligen Zeit eine sehr schwer überwindbare natürliche Barriere dar. So kam es u.a. deshalb auch, dass sich zwischen dem 8. und dem 12. Jhd. südlich des *Rennsteigs*, von Westen kommend und dem *Main* und teilweise der *Werra* und deren Zuflüssen stromaufwärts folgend *Franken* ansiedelten. Dieser Prozess wird als *Fränkische Kolonisation* bezeichnet und ist ein Teil des Prozesses der *Deutschen Ostsiedlung*, welcher im 14. Jhd. seinen Abschluss fand.

Die Region südlich des *Rennsteigs* war vorher nur sehr dünn von *Kelten*, *Sorben* und *Slawen* besiedelt gewesen. Archäologische Nachweise für Siedlungen der *Thüringer* finden sich für diese Epoche in dieser Region fast ausschließlich im Raum *Bad Salzungen*. Die *Franken* übernahmen die Vormachtstellung und assimilierten die vorherige Bevölkerung. Der *Kamm des Thüringer Waldes*, die *Rennsteigregion*, blieb, vor allem im Südosten, bis in die Neuzeit weitestgehend unbesiedelt. So bildete sich die Region südlich des *Rennsteigs* als Teil des heutigen *Ostfränkischen Sprachraums* heraus, der *Rennsteig* wurde so zwischen dem *Ostfränkischen* und dem *Thüringisch-Obersächsischen Sprachraum* zu einer der härtesten kulturräumlichen Grenzlinien Deutschlands.

Es werden heute mindestens zwei *mainfränkische Dialekte* unterschieden: *Hennebergisch* und *Itzgründisch*. Auch finden sich oftmals das *Rhöner Platt* und das *Grabfeldisch* als eigenständige, vom *Hennebergischen* separat betrachtete, Dialekte ausgewiesen. Das *Rhöner Platt* ist ein ostfränkisch dominierter Mischdialekt, der auch hessisch-rheinfränkische und thüringisch-obersächsische Bestandteile enthält. Ein schwacher hessisch-rheinfränkischer Einfluss findet sich teilweise auch im *Hennebergischen*.

Zwischen den Städten *Bad Salzungen* und *Eisenach* findet sich eine sehr breite Übergangszone namens *Inselbergfächer*, zwischen dem *Ostfränkischen* und dem *Thüringisch-Obersächsischen*, deren Dialekt früher *Ringgauisch* hieß und seit einiger Zeit als *Westthüringisch* bezeichnet wird. Im Norden des Landkreises Sonneberg beginnt ebenfalls eine solche sprachliche Übergangszone, die in Richtung Osten bis weit in das *Erzgebirge* hinein reicht, der sogenannte *Frankenwaldfächer*, dessen Dialekte im direkt angrenzenden Bereich um das *Obere Saaltetal* früher als *Elster-, Saale- oder Sorbenfränkisch* bezeichnet wurden und seit einiger Zeit unter dem Begriff *Südostthüringisch* zusammengefasst werden. Zwischen diesen beiden räumlich getrennten Übergangszonen bildet der betreffende Bereich des *Rennsteigs* eine übergangslose kulturräumliche Grenze.

Der im *Freistaat Thüringen* liegende Teil *Frankens* lässt sich gemäß der dominierenden Dialekte und historischer Aspekte grob in das *Henneberger Land* (*Bad Salzungen, Schmalkalden, Meiningen, Suhl, Römhild, Themar, Schleusingen*) und die Nordhälfte des *historischen Coburger Landes* (*Heldburg, Hildburghausen, Eisfeld, Sonneberg*) einteilen.

---

*Das heutige sogenannte Südthüringen ist kulturräumlich ein Teil Frankens.*

---



*Dialekte und Mundarten im fränkischen Teil des Freistaats Thüringen – Martin Truckenbrodt*

## Politische Vergangenheit und Gegenwart

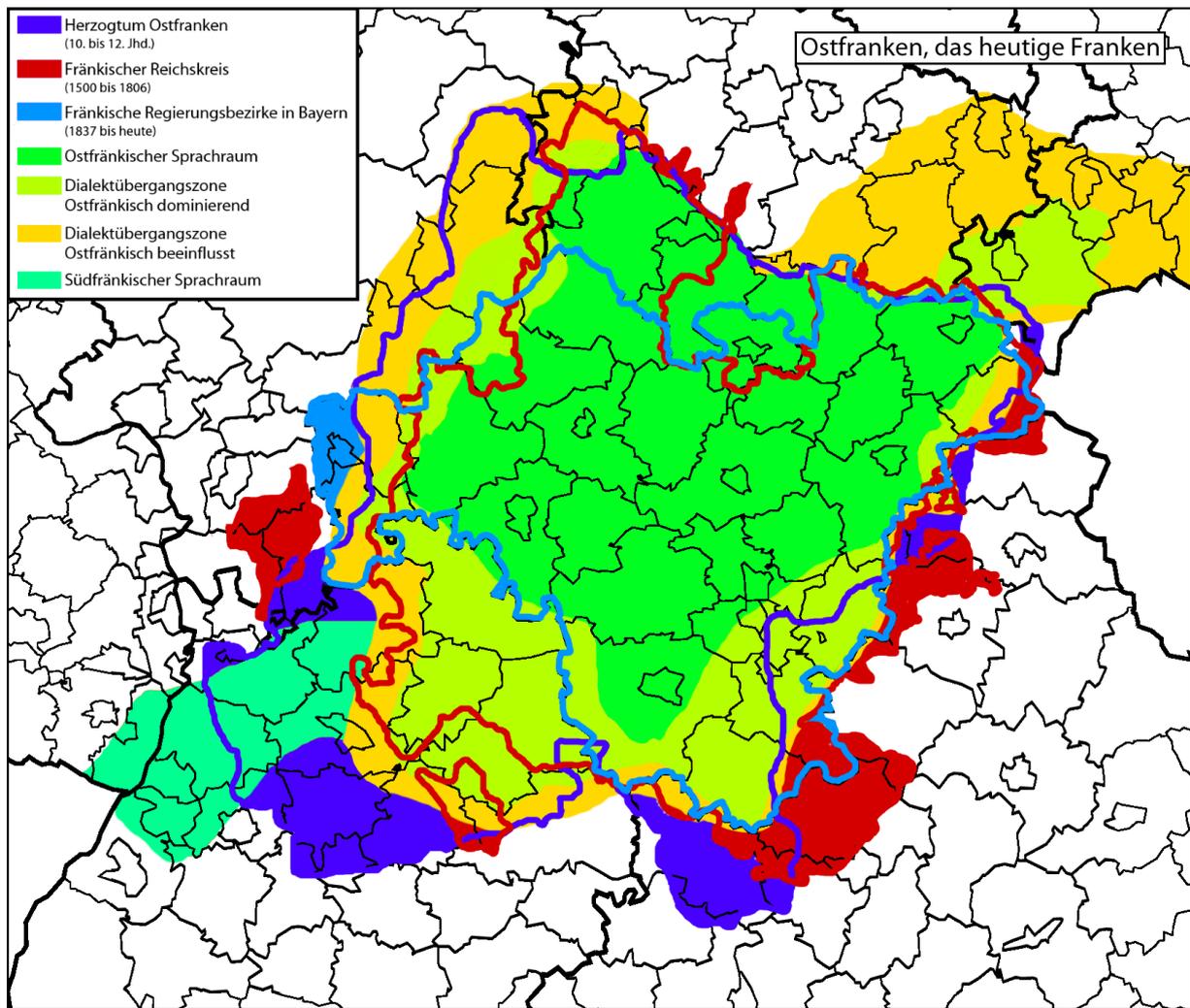
Zum Ende der *Völkerwanderung* gehörte das Gebiet zwischen dem heutigen *Bad Salzungen* und *Sonneberg* vermutlich zum Herrschaftsbereich der *Thüringer*, dem *Königreich Thüringen*, welches im Süden zumindest bis zum *Main*, anhand mancher Quellen eventuell auch bis zur *Donau*, reichte. Nachdem die *Franken* im Jahre 531 die *Thüringer* besiegt hatten, fiel die Südhälfte des eroberten Gebiets an die *Franken*, die Nordhälfte an die *Sachsen*. Die *Thüringer*, ein Reitervolk, breiteten danach ihr nördlich des *Rennsteigs* gelegenes eigentliches Siedlungsgebiet in Richtung Osten bis in das Gebiet um das heutige *Dresden* aus. Unklar ist auch, inwieweit sie ihre an die *Sachsen* gefallenen ursprünglichen Siedlungsgebiete eventuell komplett verlassen haben.

Im Laufe des frühen Mittelalters entstand als eines der *Stammesherzogtümer* das *Herzogtum Franken* (9. bis 10. Jhd.), welches vor allem die heutigen Regionen *Pfalz*, *Hessen*, *Franken* und *Nord-Baden* umfasste. Dieses teilte sich später in ein *westliches* und ein *östliches* *Herzogtum* auf.

---

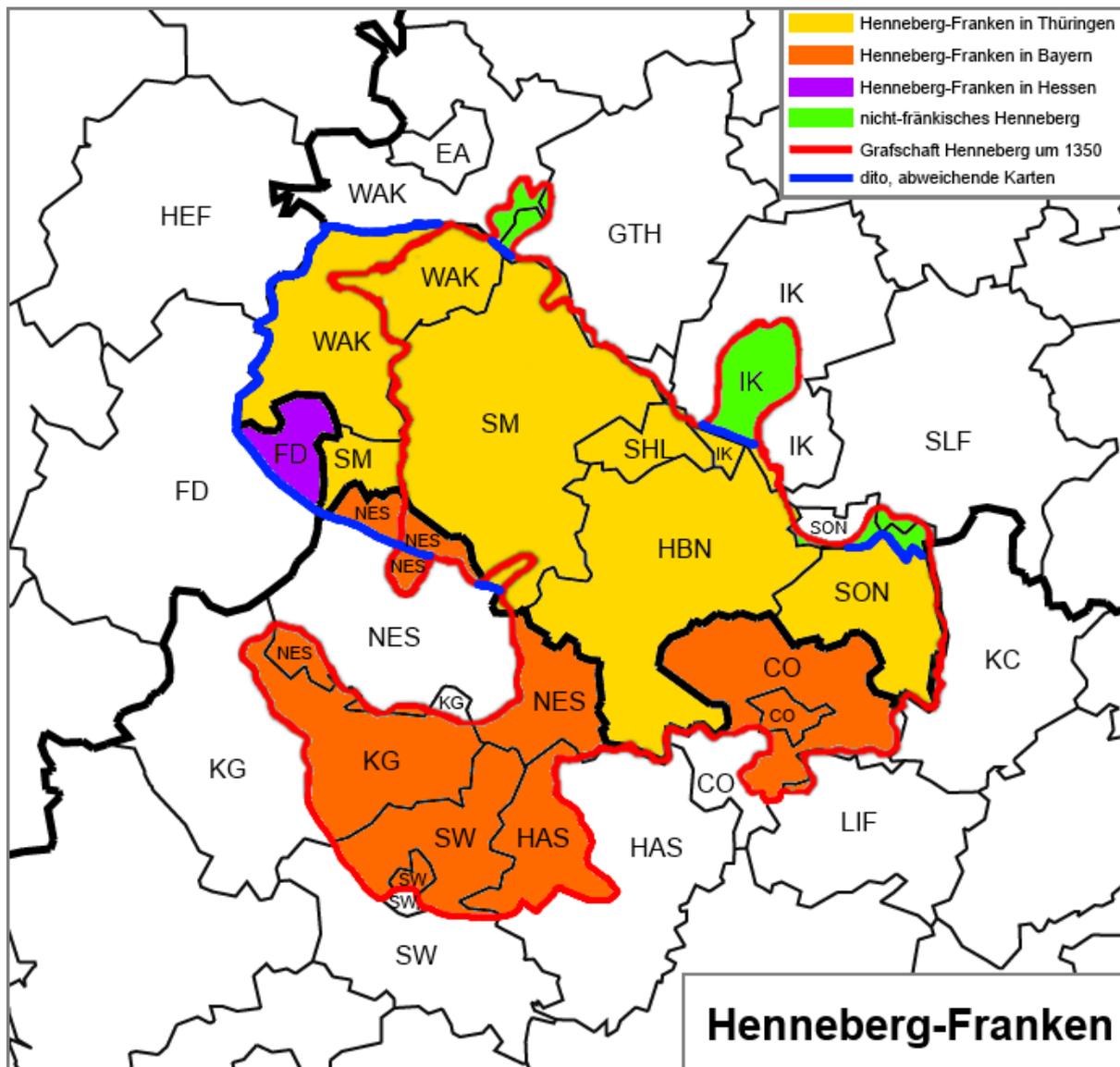
*Das Herzogtum Ostfranken (10. bis 12. Jhd.) ist letztendlich die Basis für den heutigen Ostfränkischen Sprachraum und die weitere politisch-administrative Entwicklung der Region, die man heute üblicherweise vereinfacht als Franken bezeichnet. Diese Region umfasst im Wesentlichen die drei fränkischen Regierungsbezirke im Freistaat Bayern, das Gebiet des Wirtschaftsraums Heilbronn-Franken in Baden-Württemberg, kleine Teile Ostessens und den Großteil der Planungsregion Südwestthüringen im Freistaat Thüringen.*

---



*Kulturräumliche Zuordnung und politische Vergangenheit Frankens – Martin Truckenbrodt*

Im Herzogtum Ostfranken entwickelte sich im Nordosten das *östliche Grabfeld*, nicht zu verwechseln mit dem Gebiet des heutigen *Grabfelds*, als untergeordnetes Herrschaftsgebiet heraus. Die Ostgrenze dieses Herrschaftsbereichs verlief zwischen dem heutigen *Hildburghausen* und *Sonneberg*, südlich davon spaltete es den heutigen *Landkreis Coburg* in Ost-West-Richtung. Die Trennung bestand bis zum Jahre 1248, als die damals westlich von der im 11. Jhd. entstandenen fränkischen *Grafschaft Henneberg* (1096 bis 1583) herrschenden *Andechs-Meranier* (1180 bis 1248) ausstarben. Die *Henneberger* erhielten aus dem Nachlass *Andechs-Meraniens* das *Sonneberger Gebiet* und die Osthälfte des *Coburger Gebietes* als der Teil der sogenannten *Neuen Herrschaft*.



Die fränkische Gefürstete Grafschaft Henneberg zum Zeitpunkt Ihrer größten Ausdehnung Mitte des 14. Jhd. – Martin Truckenbrodt

1291 fiel das Gebiet der Altkreise Hildburghausen, Sonneberg und Coburg als Mitgift an die Mark Brandenburg, zum Herrschaftsgebiet der Askanier. 1312 gelang es den Hennebergern dieses Gebiet käuflich zurück zu erwerben. Im Zuge von Erbschaften kam das *historische Coburger Land* bereits zwischen 1353 und 1374 an die *Burggrafen von Meißen* und damit an das spätere *Kurfürstentum Sachsen*. Dort wurde dieses Gebiet als *Ortslande zu Franken* oder als *Pflege Coburg* bezeichnet und bildete von 1527 bis 1553/1572 den Verwaltungsbezirk *Fränkischer Kreis* im *Kurfürstentum Sachsen*. Im Jahr 1572 entstand das nun eigenständige *Fürstentum Sachsen-Coburg*. 1680 entsand in Folge einer Erbteilung *das Herzogtum Sachsen-Hildburghausen* inkl. des Amtes Sonnefeld und Teilen des Amtes Schalkau, während Sonneberg bis 1735 komplett bei *Sachsen-Coburg* blieb, danach mit *Sachsen-Meiningen* geteilt wurde und 1826, nach dem Aussterben der Herzöge von *Sachsen-Hildburghausen*, zusammen mit *Sachsen-Hildburghausen*, vollständig als *Meininger Oberland* an *Sachsen-Meiningen* fiel.

Die Errichtung der *Sächsischen Landwehr* 1440 zwischen dem *Kurfürstentum Sachsen*, der verkleinerten *Grafschaft Henneberg* und teilweise dem *Bistum Würzburg* förderte die Ausbildung relativ unterschiedlicher Dialekte im *Henneberger Land* und im *Coburger Land*. Bis 1440 existierte nördlich des *Rennsteigs* die teilweise selbstständige *Landgrafschaft Thüringen*, in etwa auf dem Gebiet des vorherigen *Herzogtums Thüringen*.

---

*Das historische Südthüringen (Südthuringgau)  
liegt demzufolge nördlich des Rennsteigs.*

---

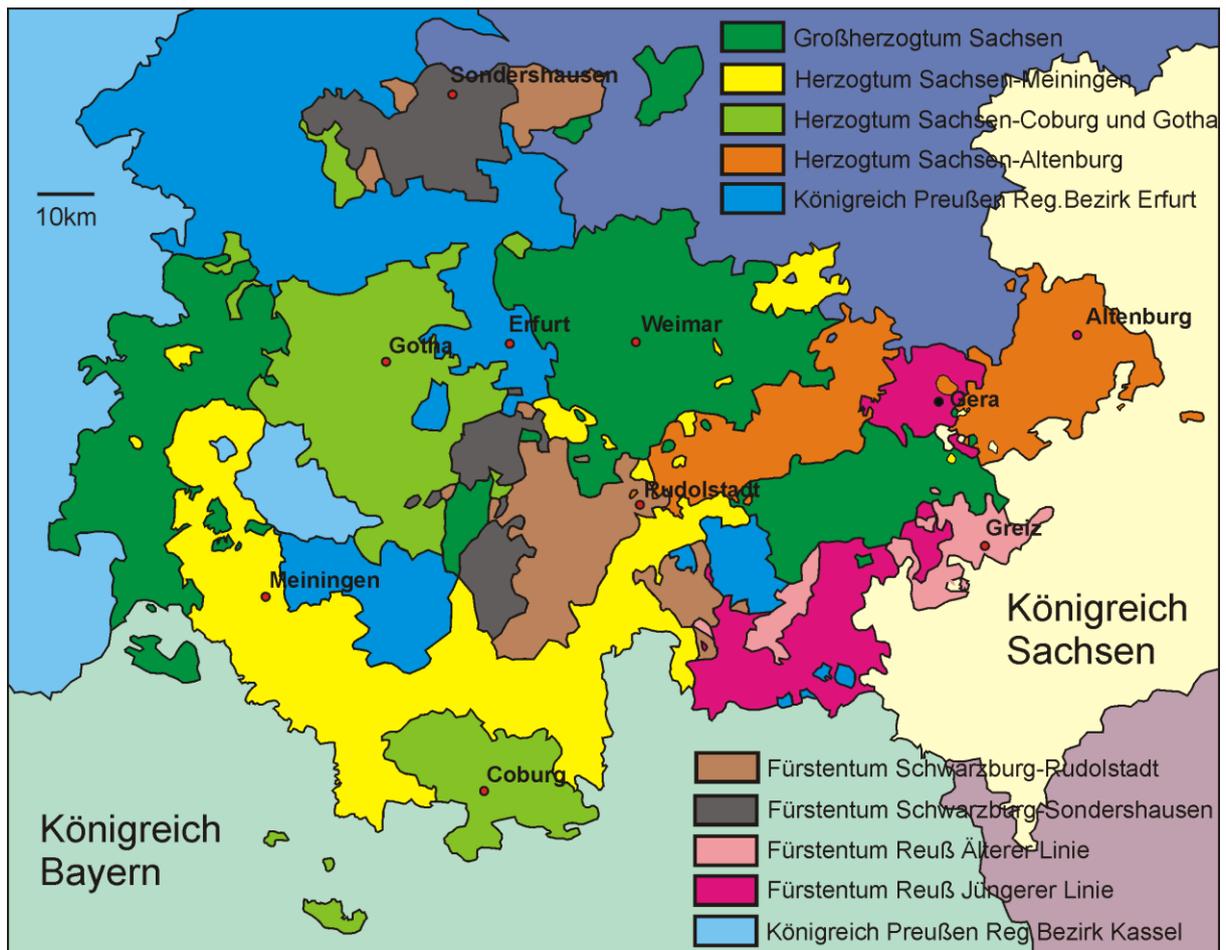
Das *Henneberger Land* wurde weiterhin von den zwischenzeitlich gefürsteten *Grafen von Henneberg* regiert. Die *Henneberger* waren, neben den *Herren von Hohenlohe* und den *Burggrafen von Nürnberg*, eines der drei größten und einflussreichsten weltlichen Herrschergeschlechter dieser Epoche in ganz *Franken* und durch die Besetzung vieler hoher weltlicher und geistlicher Ämter auch im gesamten damaligen *Deutschen Reich*. Nordwestlich der *Stadt Bad Salzungen* hatte die *Abtei Fulda* einige Zeit Besitzungen. Die *Stadt Meiningen* und weitere kleinere Ortschaften im *Henneberger Land* gehörten bis 1542, im Falle von *Wolfmannshausen* bis 1808, als Exklaven zum *Bistum Würzburg*. In der *Herrschaft Schmalkalden* herrschten ab 1360 die *Henneberger Grafen* gemeinsam mit den *Landgrafen von Hessen*. Die *Grafen von Henneberg* übernahmen sehr schnell die *Lehre Luthers*. Der *Schmalkaldener Bund* sei in diesem Zusammenhang noch als treibende Kraft erwähnt. Als die *Henneberger* in dieser Zeit Geld benötigten, war es demzufolge auch nicht verwunderlich, dass sie sich dieses in dieser frühen Phase der *Reformation* nicht von den größtenteils noch katholischen *Franken* im Süden sondern von den ebenfalls protestantischen sächsischen *Wettinern* im Osten nahmen. Diese bekamen dafür das gegenseitige Erbrecht zugestanden. Der Erbfall trat dann bereits im Jahr 1583 ein. *Schmalkalden* kam auf Grund bereits länger bestehender Erbverträge nun vollständig an die *Landgrafen von Hessen*. Das restliche *Henneberger Land* kam an die sächsischen *Wettiner*. Es folgte eine Zeit häufig wechselnder Zugehörigkeiten innerhalb dieses politisch-administrativ nun sächsischen Gebietes.

Im Jahr 1500 führte der *Deutsche König Maximilian I.*, zur besseren Verwaltbarkeit des *Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation*, die *Reichskreise* ein. Von 1500 bis 1806 gehörte das *Henneberger Land* zum *Fränkischen Reichskreis*. So kam es, dass ab 1583 sächsische *Wettiner* im Reichstag fränkische Sitze inne hatten. Das *historische Coburger Land* gehörte von 1512 bis 1806 zum *Obersächsischen Reichskreis*, der u.a. bis an die *Ostsee* reichte.

Der französische *Kaiser Napoleon* schaffte als Besatzer *Deutschlands* die *Reichskreise* ab. Er übergab den ihm wohl gesonnenen bairischen *Wittelsbachern* das Gebiet der heutigen fränkischen Regierungsbezirke im *Freistaat Bayern*. Dieser Vorgang ordnete das Gebiet des heutigen sogenannten *Südthüringen* endgültig dem sächsischen Herrschaftsgebiet zu.

1815 kam der kursächsische Teil *Hennebergs* – Kreis *Schleusingen* mit dem Amt *Suhl* – als Kriegsbeute an das *Königreich Preußen* in die dortige *Provinz Sachsen*. Ebenso fiel der Kreis *Schmalkalden* 1866 an die preußische *Provinz Hessen-Nassau*.

Ende des 19. Jhd. kamen im *Deutschen Kaiserreich* die Begriffe der *Thüringer Staaten* und der *Thüringer Kleinstaaterie* auf. Diese Begriffe bezogen sich eigentlich auf die sächsischen *Herzogtümer* westlich des *Königreiches Sachsen*. Der Begriff *Thüringer Staaten* bezieht sich also nicht nur auf die im *Mittelalter* nördlich des *Rennsteigs* beheimatete *Landgrafschaft Thüringen* sondern diente vor allem auch zur Abgrenzung von den königlichen *Sachsen* im Osten, die bezüglich ihrer Abstammung auch vor allem *Thüringer* waren und nach wie vor sind. Die Begriffe *Sächsische Kleinstaaterie* oder *Thüringisch-Fränkische Kleinstaaten* wären zu diesem Zeitpunkt deutscher Geschichte passender gewesen.



Die sogenannten Thüringer Kleinstaaten zur Zeit des Deutschen Kaiserreichs 1871-1918 - Wikipedia

Nach dem *Ersten Weltkrieg*, also zum Ende der *Monarchie*, bot sich die Möglichkeit die sogenannte *Thüringer Kleinstaaterie* zu beenden. Die Bevölkerung des *Freistaats Coburg* entschied sich 1919 für einen Wechsel nach *Bayern*, welcher 1920 vollzogen wurde. Im *Freistaat Sachsen-Meiningen* wurde ebenfalls über diese Option diskutiert, man entschied sich jedoch ohne Volksabstimmung für den Anschluss an das noch zu gründende *Land Thüringen*. Im *Freistaat Sachsen-Weimar-Eisenach* gab es für den *Bad Salzunger Bereich* und für *Ostheim vor der Rhön* vermutlich keine entsprechende Diskussion. Die Kreise *Schmalkalden* und *Schleusingen* (mit dem Amt *Suhl*) verblieben auch nach der Gründung des *Landes Thüringen* im Jahr 1920 bis 1947 bei *Preußen*. 1922 wurde mit einer ersten Kreisgebietsreform der größte Teil der Auswüchse der sogenannten *Thüringer Kleinstaaterie* beseitigt. 1952 wurde das *Land Thüringen* aufgelöst, 1990 das *Bundesland Thüringen* gegründet. Im Gegensatz zu einzelnen Landkreisen im Norden des *Freistaats Thüringen*, wurde den fränkischen Landkreisen im Südwesten in diesem Zusammenhang nicht die Möglichkeit zu einem Wechsel des Bundeslandes angeboten.

---

*Das heutige sogenannte Südthüringen, mit Ausnahme der Stadt Bad Salzungen, hat seit der fränkischen Besiedlung im frühen Mittelalter und bis 1920 bzw. 1947 nie zu einem politisch-administrativen Gebilde namens Thüringen gehört - weder zum Herzogtum Thüringen im Königreich der Franken noch zur späteren Landgrafschaft Thüringen. Auch für das seit 1920 zu Bayern gehörende Coburg ist demzufolge die Behauptung falsch, es wäre vor 1920 ein Teil Thüringens gewesen.*

---

## Ausblick in die Zukunft

In der gesamten *Bundesrepublik Deutschland* gibt es seit deren Gründung den Bedarf zur *Neugliederung des Bundesgebietes* in gleichmäßig große Bundesländer. Diese Aufgabe wurde 1949 als *Muss-Aufgabe* in das *Grundgesetz* aufgenommen. Ende der 1970er Jahre wurde diese Aufgabe in eine *Kann-Aufgabe* umformuliert.

Seit einigen Jahren wird immer wieder über eine Fusion der *Bundesländer Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt* zu einem *ost-mitteldeutschen Bundesland* diskutiert. Im September 2013 wurde dazu eine konkrete Initiative gestartet.

Mit dem Hintergrund der langfristig betrachtet nach wie vor ungeklärten Fragen der *Länderfinanzierung* und des *Länderfinanzausgleichs* mit dem Auslaufen des *Solidarpakts II* im Jahr 2019, der *Neuschuldenbremse für die Bundesländer* ab dem Jahr 2020 und dem Wissen darüber, dass sich der *Freistaat Thüringen* derzeit nur zu zwei Dritteln aus eigenen Steuereinnahmen finanziert, werden Neugliederungen der Bundesländer auf Grund volkswirtschaftlicher Gesichtspunkte und Notwendigkeiten immer wahrscheinlicher.

---

*So wird es wohl früher oder später ein ost-mitteldeutsches Bundesland namens Mitteldeutschland oder Thüringen-Obersachsen geben.*

---

## Fazit

Will man sich bei der Namensfindung auf die Region und die Bevölkerung des im *Freistaat Thüringen* liegenden Teil *Frankens* beziehen und die Verwechslungsgefahr mit dem historischen *Südthüringen* vermeiden, so kann der Begriff *Südthüringen* hierfür nicht verwendet werden. Bezieht man sich bewusst ausschließlich auf die politisch-administrative Zugehörigkeit zum *Freistaat Thüringen*, so sollte, analog zur Planungsregion, der Begriff *Südwestthüringen* verwendet werden.

Auch unter der Berücksichtigung nicht auszuschließender Neugliederungen der Bundesländer, und damit im Sinne der Nachhaltigkeit der Namensgebung, sollte von der Verwendung des Begriffs *Südthüringen* Abstand genommen werden.

## Alternativen

Für die ganze Region kann in Bezug auf die fränkische *Grafschaft Henneberg* der Begriff *Henneberg-Franken* verwendet werden. Auf Grund der geografischen Lage könnte auch der hin und wieder vorgeschlagene Begriff *Nordfranken* verwendet werden.

Vom Anfang der 1990er Jahre gelegentlich zu hörenden Begriff *Berg-Franken* sollte man keinen Gebrauch machen, da es auch im *Frankenwald* und im *Fichtelgebirge* Mittelgebirgslagen des *Thüringisch-Fränkischen Mittelgebirges* gibt. Weitere Mittelgebirge in *Franken* sind die *Rhön* und die *Fränkische Alb*.

Weiterhin sollte der Begriff *Henneberger Land* verwendet werden, sofern bei der zu benennenden juristischen Person die *Altkreise Hildburghausen* und vor allem *Sonneberg* gebietsmäßig nicht beteiligt sind. Für diese beiden Landkreise, die als die Nordhälfte des *historischen Coburger Landes* betrachtet werden sollten, ist die Auswahl an Alternativen etwas beschränkt, da das heute zum *Freistaat Bayern* gehörende *Coburg* fehlt. Hier könnte eventuell die Bezeichnung *Nördlicher Itzgrund* verwendet werden, welcher vor allem einen Bezug zum *Itzgründischen Dialekt* herstellt.

## Quellen

ARBEITSSTELLE THÜRINGISCHE DIALEKTFORSCHUNG der Universität Jena:

<http://www.personal.uni-jena.de/~x8wisu/dialektforschung/index.html>

HERTEL, LUDWIG: *Das Thüringer Mundartenbuch – Ein Lexikon des Thüringer Wortschatzes 1895*, Weimar 2010

INITIATIVE VOLKSBEGEHREN MITTELDEUTSCHLAND:

<http://www.neugliederung-bundesgebiet.de/volksbegehren-mitteldeutschland/>

ROSENKRANZ, HEINZ: *Der Thüringische Sprachraum*, Jena 2003

WIKIPEDIA:

<https://de.wikipedia.org>